

Heimat Nordfriesland. Ein Kanon friesischer Kultur

Ein Buch und eine Ausstellung

Von Thomas Steensen

Was ist Heimat? Schon in der Antike hieß es: „*Ubi bene, ibi patria*“ – wo es mir gut geht, da ist mein Vaterland. Ganz ähnlich beschrieb es der amerikanische Musiker und Autor Frank Zappa (1940–1993): „*Home is, where your heart is!*“ Der Philosoph Karl Jaspers (1883–1969) sagte: „Heimat ist da, wo ich verstehe und verstanden werde.“

Was macht nun das Besondere der „Heimat Nordfriesland“ aus? *Ubi bene...*, warum fühlen sich die Menschen hier gut? Was kann Orientierung und Identität vermitteln in einer Zeit des Wandels? Auch und gerade Nordfriesland ist davon betroffen: Das gewachsene Landschaftsbild verändert sich. Neue Lebensgewohnheiten, Ansprüche und der demografische Wandel machen sich in vielen Dörfern und kleinen Städten bemerkbar. Alte Häuser und kleine Geschäfte im Ortskern stehen leer; Neubaugebiete und Großmärkte an den Ortsrändern florieren. Manche Regionen bluten aus. Auf Sylt dagegen ist Wohnraum so teuer, dass mancher Friesen es sich nicht mehr leisten kann, auf seiner eigenen Insel zu leben. Eine Rück- und Neubesinnung erscheint unabdingbar, um Orientierung zu gewinnen.

In mehreren Ländern Europas, so in Frankreich, Dänemark und den Niederlanden, wurden in den vergangenen Jahren teils lebhaft Debatten über die Frage geführt, was eigentlich zum „Kanon“ der jeweiligen nationalen Kultur gehört. So entwickelte das *Nordfriisk Instituut* in Bredstedt das Projekt „Heimat Nordfriesland – Ein Kanon friesischer Kultur“. Gefördert wurde es aus Mitteln des Bundes vom Frische Råd/Friesenrat, Sektion Nord.

Bei einer Fragebogenerhebung unter Schülern und Landfrauen, Befragungen auf Mitgliederversammlungen der friesischen Vereine, aufgrund öffentlicher Aufrufe und Aufforderungen in Briefen gaben viele Menschen in Nordfriesland ihre persönliche Antwort auf die Frage: Was ist der Inbegriff friesischer Kultur, der „Heimat Nordfriesland“? Auf dieser Grundlage und nach ausführlichen Diskussionen entstand der „Kanon friesischer Kultur“. Er wurde bewusst offen angelegt, denn abschließende Antworten sind nicht möglich. „Kulturerbe“, „kollektives Gedächtnis“, „Heimat“ müssen als dynamische Begriffe aufgefasst werden, ihre Inhalte verändern sich ständig. „Die friesische Kultur“, wie sie „von Grund auf“ und „schon immer“ war, gibt es nicht.

Nordfriesland verfügt damit wohl als erste Region in Deutschland über einen „Kulturkanon“. Er umfasst zwölf Bereiche. Den Ausgangspunkt bilden der historische Ursprung und die fortbestehende Verknüpfung mit den anderen friesischen Gebieten entlang der Nordseeküste. Die Identität der Menschen wird wesentlich von der Landschaft an der Nordsee bestimmt. Die Auseinandersetzung mit dem Meer, Landgewinn durch Deichbau und Landverlust durch Sturmfluten, ist ein Grundmotiv; die kleinen Halligen mitten im Meer führen dies eindrucksvoll vor Augen. Ein wesentliches Merkmal der Region stellt die eigenständige friesische Sprache dar; mit den Volkssprachen Niederdeutsch und Plattdänisch sowie den Hochsprachen Hochdeutsch und Hochdänisch weist Nordfriesland eine weithin einzig dastehende sprachliche Vielfalt auf. Von Anfang an stand die „Heimat Nordfriesland“ mit der „Fremde“ in Verbindung; friesische Kapitäne befuhren alle Weltmeere, Tausende wanderten nach Amerika aus. Die wesentlichen Erwerbszweige verwiesen die Friesen schon früh auf genaues Kalkulieren, forderten technische und mathematische Fähigkeiten: der Deichbau, die Kultivierung des Landes, die Seefahrt, die Nutzung des Windes. Die landschaftliche und kulturelle Vielfalt der Region spiegelt sich in der Architektur; als einmalige Erscheinung in Deutschland treffen hier vier verschiedene Haustypen zusammen. Zudem hielten sich viele

Sitten und Bräuche, wenn auch Fußball und Tennis in der Gegenwart selbstverständlich mehr Anhänger haben als Boßeln und Ringreiten. Aus dem Mittelalter überliefert ist die „friesische Freiheit“; sie darf nicht zum Mythos erhoben werden, aber die regionale Selbstverwaltung kann wohl als ein Grundzug friesischer Geschichte angesehen werden. Die Besonderheiten Nordfrieslands spiegeln sich in einer Vielzahl literarischer Werke, von der blühenden Chronistik des 16./17. Jahrhunderts über Theodor Storms Novellen und Liliencrons Balladen bis hin zu Siegfried Lenz' „*Deutschstunde*“. Überdies ließen sich zahlreiche Kunstmaler von Meer, Inseln, Halligen, Deichen und Dünen, aber auch von der friesischen Kultur inspirieren. Die Region brachte viele Menschen hervor, die öffentlich wirkten, zum Teil in ganz Deutschland und darüber hinaus berühmt wurden; genannt seien neben Storm, Mommsen, Paulsen, Nolde, Tönnies, Krüss

Es handelt sich hier um eine ganz besondere Region, sie hat vieles vorzuweisen, was es auf der Welt nur hier gibt. Diese Unverwechselbarkeit erleichtert es, sie als „Heimat“ wahrzunehmen, sich mit ihr zu identifizieren. Land der Vielfalt – das könnte ein Zukunftsmotto für Nordfriesland sein.

Der „Kanon“ wird in einem kürzlich vom *Nordfriisk Instituut* veröffentlichten Buch wiedergegeben. Zu den einzelnen Themen wurde jeweils eine Präsentationseinheit erstellt. Studierende der Universität Flensburg erarbeiteten in Zusammenarbeit mit dem Husumer NordseeMuseum (Dr. Uwe Hauptenthal und Barbara Kirstein) und dem *Nordfriisk Instituut* eine Ausstellung, in der auch viele Originalexponate gezeigt werden.

Der Autor Prof. Dr. Thomas Steensen ist Direktor des Nordfriisk Instituut in Bredstedt und lehrt an der Universität Flensburg.

Das Buch:

Heimat Nordfriesland. Ein Kanon friesischer Kultur.
Von Thomas Steensen. Redaktion: Harry Kunz und Fiete Pingel
192 Seiten mit vielen Abbildungen, 26,80 Euro,
Verlag Nordfriisk Instituut, Bräist/Bredstedt.

Die Ausstellung:

NordseeMuseum /Nissenhaus, Husum,
4. März bis 27. Mai 2012, Öffnungszeiten: täglich 10 bis 17 Uhr (im März montags geschlossen).